



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Jäger von Soest und das wunderbare Vogelnest

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel von

Hannover, 1886

Drittes Kapitel. Simplex pfeift tapfer auf seiner Sackpfeifen, Bis ihn Soldaten plötzlich ergreifen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-13778

Dölpel, un waist noch nit, was der Wolf für a veirfeuziger Schelm is!" Er gab mir noch mehr Unterweisungen und wurde zuletzt so unwillig, daß er mit einem Gebrummel fortging, weil er sich bedünken ließ, mein grober und ungehobelter, durch seine Unterweisung noch nicht genugsam auspolirter Verstand könnte seine subtilen Rathschläge noch nicht fassen und wäre derselben zur Zeit noch nicht fähig.

Drittes Kapitel.

Simplex pfeift tapfer auf seiner Sackpfeifen,
Bis ihn Soldaten plötzlich ergreifen.

Ich fing nun an, mit meiner Sackpfeife so schöne Musik zu machen, daß man die Kröten im Krautgarten damit hätte vergiften können. Daher hielt ich mich auch vor dem Wolfe, der mir stetig im Sinn lag, für vollkommen sicher. Und weil ich mich erinnerte, daß meine Weuder — so heißen nämlich die Mütter im Speffart und am Bogelsberg — oft gesagt, sie besorge, die Hühner würden noch von meinem Gesange sterben, so beliebte es mir, auch zu singen, damit das Schutzmittel wider den Wolf um so kräftiger wäre. Und zwar stimmte ich das folgende Lied an, das ich von meiner Weuder selbst gelernt hatte:

Du sehr verachter Bauernstand,
Bist doch der best im gauzen Land;
Kein Mensch dich genugsam preisen kann,
Wenn er dich nur recht siehet an.

Wie stünd es jezo um die Welt,
Hätt Adam nicht gebaut das Feld?
Mit Hacken nährt sich anfangs der,
Von dem die Fürsten kommen her.

Es ist fast alles unter dir.
Ja, was die Erde bringt herfür,
Wobon ernähret wird das Land,
Geht dir anfänglich durch die Hand.

Fleisch zu der Speis zeugst du allein,
Von dir wird auch gebaut der Wein;
Dein Pflug der Erden thut so noth,
Daß sie uns giebt das täglich Brot.

Die Erde wär ganz wild durchaus,
Wenn du auf ihr nicht hieltest Haus;
Ganz traurig auf der Welt es stünd,
Wenn sich kein Bauersmann mehr fünd.

Drum bist du billig hoch zu ehr'n,
Weil du uns alle mußt ernähr'n.
Gott selber ehrt und liebt dich auch
Und segnet deinen Bauernbranch.

Vom bitterbösen Podagra
Man niemals nichts am Bauern sah,
Das doch den Adel bringt in Noth
Und manchem Reichen gar den Tod.

Der Hoffahrt bist du sehr befreit,
Absonderlich zu dieser Zeit;
Und daß sie deiner nicht werd Herr,
So gieb dir Gott des Kreuzes mehr.

Ja, der Soldaten böser Brauch
Dient gleichwohl dir zum Besten auch;
Daß Hochmuth dich nicht nehme ein,
Sagt er: dein Hab und Gut ist mein.

Wird dir auch alles abgebrannt,
Verwüstet und verheert das Land,
So nehmen sie doch nichts mit sich,
Der Boden bleibt dir stetiglich

Bis hierher und nicht weiter kam ich mit meinem lieblich
tönenden Gesange; denn ich wurde sammt meiner Heerde Schafe
plötzlich von einem Trupp Kürassiere umgeben, welche sich in dem
großen Walde verirrt hatten und durch meine Musik und meinen
Gesang wieder zurecht gebracht waren.

Hoho, dachte ich, das sind die rechten Räuze! Das sind
die vierbeinigen Schelme und Diebe, davon dir dein Anan sagte!
Denn ich sah anfänglich Roß und Mann — wie es vor Zeiten
den Amerikanern mit der spanischen Cavallerie ging — für eine
einzige Creatur an und vermeinte nicht anders, als es müßten
Wölfe sein. Ich wollte deswegen diesen schrecklichen Geschöpfen
den Hundesprung weisen und sie davon scheuchen. Aber ich hatte
zu dem Ende meine Sackpfeife kaum aufgeblasen, da ertappte mich
Einer von ihnen beim Flügel und schleuderte mich so unsanft auf
ein leeres Bauernpferd, das sie nebst mehreren andern erbeutet
hatten, daß ich auf der andern Seite wieder herab auf meine
Sackpfeife fiel, welche anfing, so erbärmlich zu schreien und einen

so kläglichen Laut von sich zu geben, als wenn sie alle Welt zur Barmherzigkeit hätte bewegen wollen. Aber es half nichts, ich mußte wieder zu Pferde, was auch meine Sackpfeife sang und sagte. Was mich aber am meisten verdroß, war dies, daß die Reiter vorgaben, ich hätte der Sackpfeife im Fallen weh gethan, weshalb sie so erbärmlich geschrieen hätte. Also ging meine Mähre mit mir dahin in einem stetigen Trabe, bis zu meines Knans Hofe.

Wunderseltfame Grillen stiegen mir damals ins Hirn; denn ich bildete mir ein, weil ich auf einem solchen Thiere säße, dergleichen ich niemals gesehen hatte, so würde ich auch in einen eisernen Kerl umgewandelt werden, indem ich diejenigen, die mich hinwegführten, ebenfalls für ganz eisern ansah. Weil aber solche Verwandlung nicht erfolgte, so stiegen andere Gedanken in meinem albernen Kopfe auf. Ich dachte, diese fremden Dinger wären nur zu dem Ende gekommen, um mir meine Schafe heintreiben zu helfen, sintemal alle so einhellig, und zwar ohne mir eins von meinen Schafen hinweg zu fressen, gerades Wegs nach meines Knans Hofe zueilten. Deshalb sah ich mich fleißig nach meinem Knan und meiner Meuder um, ob sie uns nicht bald entgegen gehn und uns willkommen heißen wollten. Aber vergebens! Sie beide, sammt unserer Ursula, welche meines Knans einzige und liebste Tochter war, hatten die Hinterthür gesucht und das Reißaus gespielt; denn sie wollten diese heillosen Gäste nicht erwarten, von denen es in einem Liede heißt:

Wir sind Leute von Qualitäten,
 Unter uns ist wenig beten,
 Doch fluchen, lästern, Bauern plagen
 Und nichts nach Höll und Himmel fragen.
 Oft müssen wir den Hiob singen
 Und hungern, daß die Bäuch zerspringen;
 Oft sind wir ganz von Beute reich
 Und leben recht den Säuen gleich;
 Oft wir auch von der Stücke Knallen
 Wie Mücken zu der Erde fallen.
 Vor uns man alles muß verhehlen,
 Dieweil wir wie die Raben stehlen.
 Wir fressen manchen guten Braten,
 Mit Namen heißt man uns Soldaten.